

# Die Arndt-Präsentation des Rektorats der Universität Greifswald: verfälscht, gekürzt, manipulativ

- 1.) Kritik am Einleitungstext
- 2.) Kritik an den anderen drei Texten
- 3.) Erstellung des Textes: 17 Monate Wartezeit
- 4.) Texte ohne Name: Selbst ein Autor distanziert sich

## 1.) Der Einleitungstext

Der folgende Abschnitt wurde von Prof. Dr. Werner Buchholz verfasst (Lehrstuhl für pommerische Geschichte und Landeskunde an der Uni Greifswald). Die Initiative hat seine Bewertung leicht überarbeitet und ergänzt. Originaltext ist in „**Fettdruck**“, der Kommentar ist *kursiv* gesetzt.

*Der Einführungstext zur Arndt-Präsentation bleibt nicht nur weit hinter dem aktuellen Forschungsstand zurück, er blendet auch Handlungen und Veröffentlichungen Arndts aus und verliert sich häufig im unbestimmt Allgemeinen und Nichtssagenden.*

*Antisemitismus und völkischer Nationalismus einschließlich der Betonung der Minderwertigkeit anderer Völker werden übergangen, ebenso Arndts öffentliche Drohung mit Judenverfolgungen. Darüber hinaus enthält der Text zahlreiche sachliche Fehler und Fehlangaben.*

*Es werden keinerlei Belege angeführt, wie bei wissenschaftlichen Gutachten und Stellungnahmen üblich. Ich meine, dass es für vieles, das hier angeführt wird, auch keine Belege gibt. Aus- und Weglassungen, fehlende Belege, unbestimmte Aussagen sowie sachliche Fehler und Fehlangaben summieren sich insgesamt zu einem irreführenden Arndt-Bild.*

### Originaltext:

„Ernst Moritz Arndt (1769-1860) gehört einer Generation an, die Schlüsselbegriffe des politischen Denkens und der Kultur der Moderne einem tiefgreifenden Bedeutungswandel unterzogen hat, der bis heute nachwirkt. Er hat diesen Prozess öffentlich begleitet und mitgestaltet – ein homo politicus und Intellektueller, dessen Werk unvermindert zu intensiven Auseinandersetzungen über Begriffe wie Geschichte, Literatur, Nation, Recht, Bildung und Glauben herausfordert.“



**Kommentierung:** „Auseinandersetzungen über Begriffe wie Geschichte, Literatur, Nation, Recht, Bildung und Glauben“, zu denen Arndt provoziert haben soll, haben unseres Wissens nach nicht stattgefunden. Der Text selbst führt keinerlei Belege an. Gegenstand der Kritik waren Arndts Rassismus, Antisemitismus sowie seine Zustimmung zu den gewalttätigen Ausschreitungen seiner Zeit gegen Juden bis hin zu seiner öffentlichen Drohung mit weiteren antijüdischen Pogromen.

Dieser Kritik wurde jedoch von Seite der Universitätsleitung gar nicht kommentiert – eine „Auseinandersetzung“ an der Universität mit Arndt gibt es nicht. Stattdessen erhielten Studenten und Professoren wüste Anschuldigungen in Leserbriefen der Lokalpresse: „Kulturbolschewisten“, „Wichtigtuere“, „platt dumm voreingenommene Personen“, „Zugezogene“, „West-Professoren“, „vagabundierende Studenten“ uvm.

Und dies ist kein neues Phänomen. Arndt-Kritikern unter den Professoren, die etwa den Namen Arndts aus ihrem Briefbogen streichen würden, warf der damalige Rektor in der Ostsee-Zeitung vom 1. November 2001 öffentlich „Verstoß gegen den Korpsgeist der Hohen Schule“ vor.

Auch in der hier kritisierten offiziellen Arndt-Präsentation der Universität Greifswald findet keine „Auseinandersetzung“ mit Arndts Rassismus, Antisemitismus und seiner Drohung gegen seine Mitmenschen jüdischer Konfession statt.

Noch etwas:

Es dürfte höchst zweifelhaft sein, ob Arndt mit seinen deutschtümelnden Phrasen als „Intellektueller“ bezeichnet werden kann.

**„Seine Auffassungen von Staat, Nation, Individuum, politischer Teilhabe der Bürger und individueller Freiheit speisen sich aus fundamentalen Ideen der Aufklärung des 18. und der frühen Romantik des 19. Jahrhunderts.“**

Der Hinweis auf Aufklärung und Romantik ist pauschal und undifferenziert, außerdem gegensätzlich und widersprüchlich, denn das hier Angeführte trifft für (fast) alle Gebildeten dieses Zeitalters zu. Deswegen haben sich diese aber nicht – wie Arndt – antisemitisch geäußert oder gewalttätige Ausschreitungen gegen Juden gebilligt oder den zeitgenössischen Juden gar mit Gewalttätigkeiten gedroht. Wer das unterstellen will, diffamiert ein ganzes Zeitalter.

**„Sie sind von zum Teil so gegensätzlichen Denkern wie Rousseau, Herder, den Schlegels oder Fichte inspiriert.“**

*Auch das ist ein pauschaler undifferenzierter Hinweis, der für das gesamte Zeitalter gilt. Damit wird keine spezifische Aussage über Arndt gemacht.*

**„Aus ihnen erwächst die Kritik an der kulturellen und politischen Vorherrschaft Frankreichs in Europa, die sich im Gefolge der imperialen Politik Napoleons radikalisierte.“**

*Diese Darstellung lenkt von der eigentlichen Arndt-Problematik (Fremdenhass, Judenhass, Pogromdrohung usw.) ab.*

*Die Darstellung Frankreichs ist einseitig. „Imperiale Politik“ suggeriert eine einheitliche Ablehnung Napoleons in der deutschen Bevölkerung. Tatsächlich wurde Napoleon und mit ihm die Ideen der französischen Revolution und eines „Europas“ von vielen begrüßt.*

*Man feierte das neue (liberale) französische Zivilrecht, welches nach dem angeblichen „Unterdrücker“ Napoleon benannt war („Code Napoleon“). Im Rheinland behielt man das französische Recht - auch nach der so genannten „Befreiung“ von Frankreich 1813/1815 – übrigens gegen Wunsch und Willen des preußischen Königs – bei. Das Preußische Allgemeine Landrecht wurde als unzeitgemäß ablehnt (Erst 1900 akzeptierte man das neue „BGB“!).*

*Auch die französische Kultur der Oberschichten war diesen keineswegs im Sinne einer Vorherrschaft aufgezwungen worden. Nicht zuletzt sind die modernen süddeutschen Staaten Bayern, Württemberg, Baden wie auch die heutige Schweiz Schöpfungen Napoleon, die nicht einmal Arndt kritisierte.*

**„Aus ihnen erwächst die Forderung unteilbarer individueller und bürgerlicher Freiheit und Menschenrechte.“**

*1848/49 polemisiert Arndt „gegen demokratisches Ungeziefer“ und gegen „kosmopolitische Schelme von Juden und Franzosen“. Er fordert, aufständische Demokraten wie „wilde gesetzlose Wölfe“* abzuknallen.

*Arndt wollte Andersdenkende zusammen mit Katzen und Hunden ersäufen, den Juden drohte er mit einem Pogrom. Arndt wollte eine bürgerliche Freiheit, die Andersdenkende und Andersgläubige ausgrenzt.*

*Arndt wollte „Freiheit für manche“. Doch eine solche Freiheit ist schon per definitionem nicht „unteilbar“. Kann eine Auffassung von „unteilbarer Freiheit“, die z.B. Juden ausschließt, im internationalen Wissenschaftsdiskurs bestehen?*

**„Aus ihnen erwächst auch die Idee der nationalen Einheit in einer allgemein respektierten Mannigfaltigkeit,...“**

Welche „Mannigfaltigkeit“ (~ Vielfältigkeit) sollte das gewesen sein?

Arndt propagiert den Glauben, „die Deutschen“ seien im Gegensatz zu allen anderen Völkern rassistisch und sprachlich rein geblieben. Die Überlegenheit der Deutschen beruhe neben der Reinheit ihres Blutes auf einer Ursprache, über die sie allein verfügten. Die Überhöhung der deutschen Nation sei Gottes Wille, der „allweltliche Judensinn“ des Kosmopolitismus (Anm: ~ Weltbürgertum) werde dagegen von Gott abgelehnt. Arndt lehnte jede „Verbarstardisierung“ z.B. durch französisches oder jüdisches Blut ab.

**„ ...zu deren Konsolidierung und Erhaltung Arndt die Betonung kultureller und sprachlicher Besonderheiten forderte.“**

*In dieser Pauschalität und Undifferenziertheit ist dies falsch und irreführend.*

*Es ist uns völlig unverständlich warum der / die Autoren Arndts in klaren Worten (dafür war er beliebt!) formulierten Volkshass, seinen Rassenwahn und seinen Antisemitismus in Wortshülsen wie „Erhaltung von Besonderheiten“ verstecken. Dies erinnert an die Umschreibung „besondere Situation“ für Krieg, wie sie der ehemalige Verteidigungsminister Franz-Josef Jung bis vor kurzem nutzte ( <http://ow.ly/EG7H> ).*

*Die „Besonderheit“, die Arndt forderte, war die rassistische Reinheit (Der Gesetzgeber sollte „mehr auf gleiches Blut achten“). Diese behauptete er einfach für die Träger der deutschen Sprache, ohne je einen Nachweis über deren angeblich gemeinsame Abstammung zu führen.*

*Arndts Ausgrenzung nichtchristliche Konfessionen als „Rasse“ ist eine Ausdrucksform von Realitätsverlust. Das gilt auch für Bezeichnungen wie **der** Pole oder **der** Franzose, die Arndt fortwährend in dem Glauben verwendet, es handele sich dabei um analytische Kategorien.*

*Insgesamt erinnert die Uni-Darstellung an die neurechten Ideologie des „Ethnopluralismus“, die für die kulturelle Homogenisierung von (Staats-)Gemeinschaften eintritt. Auch davon distanziert sich die Universität nicht.*

**„Er sah diese durch einen indifferenten, „gleichmacherischen“ Kosmopolitismus gefährdet, den er mit völkischen Abgrenzungsszenarien beantwortete.“**

*Hier wird mit Begriffen jongliert, die weder erklärt noch historisch eingeordnet werden. Stattdessen macht sich die Uni hier Arndts Kategorien zu Eigen. „Indifferent“ ist nicht einmal als solche gekennzeichnet. Arndts Gegenkategorie, der Hass, und zwar der Hass auf andere Völker, bleibt unerwähnt. Mit „indifferent“ warf Arndt den Kosmopoliten gerade ihren fehlenden Hass gegen andere Völker vor. Ganz konkret hatte er hier – unter anderen – Kosegarten und seine übrigen Greifswalder Professorenkollegen vor Augen, unter denen Arndt isoliert war. Das „gleichmacheri-*

sche“ des Kosmopolitismus bestand für Arndt in der Anerkennung der Angehörigen anderer Sprach- und Kulturgruppen als gleichberechtigt, während Arndt **die** Deutschen für besser hielt, weshalb ihnen das Recht zustehe, über andere zu herrschen, die er als „geringhaltiger“ bezeichnete. Dem, was Arndt mit Indifferentismus bezeichnet (andere würden Toleranz oder Völkerverständigung sagen), setzt er den Hass entgegen. Über den Forschungsstand zu diesem Bereich, für den gerade in den letzten Jahren umfängliche und einschlägige Forschungsergebnisse vorgelegt wurden, setzt man sich hier in besonders eklatanter Weise hinweg.

**„Zu einer Zeit, als noch darüber gestritten wurde, was und wer überhaupt die deutsche Nation ausmacht, vertraten Arndt und andere die Auffassung, dass Nationen vor allem durch die Sprache und Abstammung definiert werden und sich unvermischt erhalten müssten.“**

Auch hier ist keinerlei Distanz zu bzw. Kritik an den Kategorien „Abstammung“ und „unvermischt“ erkennbar. Das wäre aber gerade in wissenschaftlicher Hinsicht von der Stellungnahme einer wissenschaftlichen Hochschule zu erwarten.

**„Juden sollten in Deutschland keine staatsbürgerliche Gleichstellung erhalten.“**

Hier wird die vergleichsweise harmloseste Forderung Arndts gegenüber den Juden selektiv herausgegriffen. Damit wird der irreführende Eindruck erzeugt, das sei schon alles gewesen, was Arndt gegen die Juden im Schilde führte. Seine wahnhaftige – und unter Hitler tödliche – Umdeutung der jüdischen Konfession in eine Rasse, deren Gleichstellung vermeintlich zu einer „Bastardisierung“ der ebenso vermeintlich „reinrassigen“ Deutschen führen würde, wird hier ebenso ausgeblendet wie Arndts öffentliche Drohung mit gewalttätigen Ausschreitungen gegen Juden.

**„Über außereuropäische Völker äußerte sich Arndt im Zusammenhang zeitgenössischer Rastheorien abwertend.“**

Das ist schlicht und ergreifend grotesk. Oder fasst die Leitung der Ernst-Moritz-Arndt-Universität Greifswald inzwischen Polen, Iren, Franzosen, Dänen oder Italiener als außereuropäischen Völker auf?

*So seien die edelsten Dänen im Mittelalter in den Krieg gen England gezogen und dort verblieben. Die so entstandenen Leerräume auf den Inseln wurden von „Schiffsladungen von gefangenen Wenden, Kuren und Liven“ gefüllt. So verloren Inseldänen ihre gothische Prägung in der rassistischen Vermischung, was Arndt in anatomischen Betrachtungen zu belegen versucht. Der Däne der Gegenwart sei denn infolge seiner gemischten Rasse „ein sehr überreizter Mensch [...]. Er ist hochgradig egoistisch und eitel und scheint vor Fremden immer die Frage auf den Lippen zu tragen: ‚Sind wir nicht auch wer in der Welt?‘ Von der nordischen Festigkeit und Ruhe hat er nur sehr wenig bewahrt.“ etc.*

Meint man, dass diese Verachtung der Dänen auch „im Zusammenhang zeitgenössischer Rassen-theorien“ (welcher?) stand?

**„Diese Vorstellungen gehören restlos der Vergangenheit an, ...“**

Wenn dies eine Distanzierung sein soll, hätten wir das es gerne etwas deutlicher als in einem Halbsatz. Es ist aber keine Distanzierung, sondern eine Tatsachenbehauptung. Und die ist falsch. Der letzte Rektor wollte Arndt in einem Interview mit der Ostsee-Zeitung noch zu einem Markenzeichen der Region machen, wie es der Name Pasteur für Paris ist. Der aktuelle Rektor lehnt es ab, sich zu Arndt zu äußern oder von ihm zu distanzieren.

Und warum ruft die Kritik an Arndt die Rechtsextremisten so zahlreich auf den Plan? Warum geht mit der derzeitigen Rezeption nationalsozialistischen Gedankenguts durch die rechtsradikale Szene auch immer eine Rezeption Arndt'schen Gedankenguts überein? Sind Rassismus und Antisemitismus nicht mehr aktuell?

**„...andere hatten ihre Zeit, manche sind aktuell, wie das kulturprägende Gedankengut von Romantik und Aufklärung überhaupt.“**

Hier bleibt alles im Unklaren und Nebulösen. Was gehört zu den „anderen“, was ist mit „manchen“ gemeint? Arndt wird hier hinter „Romantik“ und „Aufklärung“ versteckt. Das sagt alles und nichts. Arndt war ein erklärter Feind der Aufklärung. Jüngere amerikanische Forschungen haben gezeigt, dass es zweiunddreißig unterschiedliche Spielarten der Romantik gab, die einander zum Teil ausschließen. Wie erklärt es sich, dass Arndt Romantiker und Aufklärer zugleich gewesen sein soll? Aber ist Arndts Antisemitismus, ist sein Rassismus kulturprägend? „Romantik“ und „Aufklärung“ werden hier als Worthülsen verwendet, die nichts weiter besagen, als dass Arndt in diesen Epochen lebte.

**„Ihre unter Deutschen vielfältig mutierte Rezeption in Kaiserreich, Weimarer Republik, Nationalsozialismus oder der Ära deutscher Zweistaatlichkeit ist Ausgangspunkt zahlreicher Kontroversen über den Wert des Arndtschen Werkes in unserer Zeit.“**

Hier wird nun Arndt endgültig offen in Schutz genommen gegenüber denen, die ihn rezipierten. In der Rezeption soll Arndts Gedankengut angeblich „mutiert“ sein. Der Beweis, dass Arndts Gedankengut „mutierte“, wird nicht einmal ansatzweise geführt. Dieser wird aller Voraussicht nach auch zukünftig nicht geführt werden können. Arndts Schriften und sein Gedankengut „mutierten“ keineswegs. Die Nationalsozialisten haben ihn und seine Schriften unverändert für ihre Ziele eingesetzt. Das konnte der Schreibtischtäter Arndt nicht wissen, aber WIR wissen es, könnten es wissen, sollten es wissen. Arndts Schriften wurden im Dritten Reich wiederaufgelegt und wortgetreu in hohen Auflagen gedruckt, verbreitet, gelesen sowie gesungen. Die Äußerung, dass diese vermeintliche Mutation der „Ausgangspunkt zahlreicher Kontroversen“ gewesen sein soll und

*nicht Arndts realer Fremden- und Judenhass sowie sein allgemeiner Wirklichkeitsverlust im Zeichen des Nationalismus, ist absurd und empörend. Das spottet jeglicher wissenschaftlicher Erkenntnis. Damit wird unterstellt, dass die Arndt-Kritiker die Originalschriften Arndts nicht gelesen hätten. Wer sich mit Arndt auseinandersetzt, wird hier zum Feindbild gemacht.*

**„Noch zu Lebzeiten (1856) ehrte die Universität Arndt, als Vertreter der Philosophischen Fakultät im Figurenprogramm des Rubenowdenkmals wegen seiner Leistungen als Publizist.“**

*Richtig ist aber, dass gerade die Philosophische Fakultät ein Platz für Arndt im Rubenow Denkmal abgelehnt hatte. Seine Leistung als Wissenschaftler und Hochschullehrer hätten ihn eben nicht besonders ausgezeichnet. Die Philosophische Fakultät wurde jedoch vom Senat überstimmt und Arndt kam ins Denkmal.*

*Trotzdem wurde Arndt zu Lebzeiten von vielen unzweifelhaft verehrt. Zur Wahrheit gehört aber auch: Der Antisemitismus, Franzosenhass, allgemeine Fremdenfeindlichkeit, wie es sich in den Pauschalisierungen von **der** Jude ausdrückt, und Nationalismus hatten damals Hochkonjunktur. Arndt wurde auch deshalb verehrt, was der Text mit seiner Formulierung „wegen seiner Leistungen als Publizist“ nur sehr verklausuliert einräumt.*

*Mit dem Hofprediger Adolf Stöcker wurde nur kurze Zeit nach Arndts Tod der Antisemitismus in dieser Epoche, in die auch die Arndt-Ehrung fiel, im wahrsten Sinne des Wortes hoffähig. In Pommern wurde 1881 zum ersten Mal in Deutschland eine Synagoge in Brand gesteckt. Die preußische Justiz klagte Mitglieder der jüdischen Gemeinde selbst wegen Brandstiftung und versuchten Versicherungsbetrugs an. Tatsächlich war die fragliche Synagoge nachweislich weit unterversichert. Die preußische Polizei unterließ jegliche Ermittlung in Richtung anderer möglicher Täter. Die Saat der „Schlüsselbegriffe des politischen Denkens und der Kultur der Moderne“ ging, jedenfalls so weit diese von Arndt „begleitet“ und „mitgestaltet“ wurde, in seiner Heimat Pommern zuerst auf - und das war erst der Anfang!*

**„1933 beantragte der Senat auf Initiative des „Stahlhelm – Bund der Frontsoldaten“ bei der preußischen Staatsregierung, Arndts Namen tragen zu dürfen. An dieser Stelle war das nationalistische Motiv zweifellos ausschlaggebend.“**

*Und was ist mit dem antisemitische „Motiv“? Was ist mit der Verankerung des Antragstellers im konservativen Milieu und der NS-Kontext bleiben weitgehend beziehungsweise gänzlich unerwähnt. Warum wird Hermann Göring als Namens-Verleiher nicht erwähnt? Er steht bis heute auf der Namensurkunde unserer Universität. Für die Universität scheinbar nur ein unwichtiges Detail.*

**„1954 wurde der Name, als Symbol nationaler Einheit und progressiven Erbes in den Zeiten der Zweistaatlichkeit, offiziell wieder in den Universitätstitel aufgenommen.“**

*Die Zusammenstellung von „Erbe“ und „progressiv“ enthüllt Unkenntnis hinsichtlich der theoretischen Grundlagen der Geschichtswissenschaft der DDR, die doch hier als der vermeintliche Auslöser der Beibehaltung des Namenspatrons hingestellt werden soll. Diese Zusammenstellung vermittelt den Eindruck, als wisse man nicht, wovon man spricht. Ich kann dies hier nur konstatieren und gleichzeitig auf meine Veröffentlichungen zur Landesgeschichte und zur DDR-Geschichtswissenschaft hinweisen. Es schmerzt, auf der Homepage der eigenen Universität eine solche Präsentation des Namenspatrons zu sehen, die zudem noch in das Fachgebiet gehört, für das der eigene Lehrstuhl zuständig ist. Insgesamt rate ich dazu, diese Präsentation so schnell wie möglich von unserer Homepage zu entfernen.*

-----

*Ganz am Ende legte das Rektorat noch einmal selbst den Rotstift an und löschte die folgende Passage aus dem Ursprungsskript, welches der Initiative vorliegt:*

**“Sein Name im Universitätstitel hält die Frage nach einer verantwortlichen Verbindung von Wissenschaft zu Politik und Gesellschaft im Interesse des Gemeinwohls offen. Dieser Frage muss sich jede akademische Generation neu und verantwortlich stellen.”**

*Dieser „richtige“ Abschlusssatz wurde ersatzlos gestrichen. Wie kann man besser dokumentieren, dass eine Diskussion über den Namen weder jetzt noch in Zukunft gewünscht wird?*

-----

Zum Kontrast hier noch einmal die Forderung der Studierendenschaft der Vollversammlung, welche durch das StuPa bestätigt wurde:

**„Das Rektorat wird aufgefordert, auf der Internetseite der Universität endlich über die problematischen Aspekte der Person Ernst Moritz Arndt zu informieren.“**

Diese Forderung wurde zweifelsfrei bisher nicht erfüllt.



## 2.) Die anderen drei Texte:

Der folgende Abschnitt wurde von Prof. Dr. Werner Buchholz verfasst (Lehrstuhl für pommerische Geschichte und Landeskunde an der Uni Greifswald). Die Initiative hat seine Bewertung leicht überarbeitet.

*Hinter dem Einleitungstext stehen drei weitere Texte, die wir ebenfalls kritisch durchgeprüft haben:*

- In der Rezeptionsgeschichte fehlt gänzlich die Rezeption der Arndt'schen Werke in der Völkischen (d.h. rassistischen) Bewegung, die sich im späten 19. Jahrhundert formierte. Nicht zuletzt ist gerade die Namensgebung des Jahres 1933 aus der Rezeption Arndts in der völkischen Bewegung hervorgegangen. Hermann Göring war eben nicht bloß rein zufällig der politisch verantwortliche Namensgeber. Bei Göring, der dem Rassenwahn der Nationalsozialisten als führender Politiker grausame Taten folgen ließ - u.a. war er für die Gründung der Gestapo und die Einrichtung von Konzentrationslagern verantwortlich - ist vielmehr eine spezifische Arndt-Rezeption vorauszusetzen.
- Auch in der Auswahl-Bibliographie wurden Arndts Werke ausgespart, auf die sich die Völkischen bezogen und auf denen völkische Autoren in ihren Schriften aufbauten. Ebenso fehlt ein Hinweis auf die Reden des Herrn Reichspropagandaministers Dr. Joseph Goebbels, in denen dieser Arndt rezitierte. Auch wenn in einer Auswahl-Bibliographie naturgemäß nicht alle Werke aufgeführt werden können, so sollten doch alle Bereiche vertreten sein – jeweils mindestens mit einer möglichst repräsentativen Schrift.
- In der Biographie fehlen – den Aussparungen in Rezeptionsgeschichte und Bibliographie ganz entsprechend - die Kontakte Arndts zu den Personen, die man als frühe Vertreter der völkischen Bewegung bzw. als Antisemiten einstufen kann: Zu erwähnen wäre etwa der Kontakt zu Heinrich Eugen Marcard (Initiator gewaltsamer antijüdischer Ausschreitungen), dessen antisemitisches Werk (Der Judenspiegel) er in Briefen ausdrücklich begrüßte.

Der **völkische Bereich wurde in allen drei Teilen ausgespart**. Es fehlt eine Begründung für dieses Vorgehen. Bewusst gewählt, wäre das **unlautere Manipulation**.

Die Darstellung erinnert an die Geschichtsrezeption in der DDR. Auch dort waren die Berührungspunkte Arndts und seines Werkes mit den Völkischen Vertretern ebenfalls konsequent ausgeklammert worden.

- Der Autor bringt darüber hinaus auch keine Informationen über Vereine und Bewegungen, die sich auf Arndt beziehungsweise auf sein Werk berufen haben und schon deswegen in eine Rezeptionsgeschichte gehören. Etwa die Ernst-Moritz-Arndt-Medaille der DDR und ihre Verleihung an Karl Eduard von Schnitzler. Welche Verbindungen wurden zwischen Schnitzler und Arndt hergestellt? Außerdem war die „Ernst-Moritz-Arndt-Plakette“ die höchste Auszeichnung, des Bund der Vertriebenen NRW.
- Diese Präsentation sollte darüber hinaus auch um die Rezeption Arndts und seines Werkes in der heutigen rechtsradikalen und rechtsextremen Szene ergänzt werden. Dies gehört zur Rezeptionsgeschichte Arndts und kompromittiert unsere Universität auf empfindlichste Weise.

Insgesamt macht dies den Eindruck, als habe man den Namen der Universität nicht mit Schnitzler, dem Bund der Vertriebenen oder den heutigen Neonazis in Verbindung bringen und als hätte man sich um das heiße Eisen „Rezeption Arndts in der völkischen Bewegung“ gleich ganz herum drücken wollen.

Die Initiative sieht somit die Gefahr, dass der Prozess der Namensablegung, mit dem Hinweis auf einen dergestalt **verkürzten und entschärften Arndt** gebremst werden soll. Ein differenziertes Bild, wie immer wieder gefordert wird, entsteht so jedenfalls nicht.

→ Die Initiative verkennt nicht, dass es einen Fortschritt bedeutet, nun eine Arndt-Präsentation der Öffentlichkeit zugänglich gemacht zu haben. **Diese sollte jedoch ausgewogen, vollständig und eben differenziert sein, was wir eklatant vermissen.**

### **3.) Aktivität nur auf Druck der Studenten**

Bereits dreimal seit 2007 forderte die Vollversammlung der Studierendenschaft die Ablegung des Namenspatron. Die Fachschaftsrätekonferenz (FSK) forderte daraufhin im Januar 2008 das Rektorat auf, wenigstens einen kritischen Arndt-Text auf der Website der Universität zu veröffentlichen.

Das Rektorat sagte zwar zu, doch es dauerte über 17 Monate bis tatsächlich ein Text erschien. Zuvor musste noch eine Vollversammlung von über 1200 Studenten und das StuPa die [Forderung wiederholen](#). Der Text erschien genau **vier Stunden**, bevor das höchste Gremium der Universität, der Senat, dieselbe Forderung beschließen wollte. Der Text wurde zunächst ‚unauffällig‘ in der Seitenstruktur eingebunden. Erst als die Wochenzeitung DIE ZEIT „[den Hassprediger Arndt](#)“ kritisierte, bekam die universitäre Arndt-Darstellung einen temporären Link auf der Startseite. Als auch die Süddeutsche berichtete, erhielt der Link sogar noch ein Bild.

Es erforderte also erheblichen öffentlichen Druck bis die Universität überhaupt einen Text zu ihrem Namenspatron veröffentlichte.

### **4.) Selbst ein Autor distanziert sich vom veröffentlichten Arndt-Text**

Hintergrund der eineinhalbjährliche Verzögerung soll ein Streit der beteiligten Autoren sein. Wer jedoch die Verfasser des Textes sind, ist Geheimsache. Die Namen der Autoren – die Grundlage für jede Kritik von wissenschaftlichen Texten – fehlen unter den Arndt-Texten der Universität. Wir fragten die Pressestelle der Universität, doch diese verweigert uns eine Auskunft.

Wir fanden das seltsam. Den Grund verriet uns schließlich einer der beteiligten Urheber, der aber anonym bleiben möchte: Ihm sei der Text zu einseitig; der Wortlaut sei ein „politischer Kompromiss“ gewesen, dem eine ermüdende Debatte vorausgegangen war. Doch dafür möchte er nicht mit seinem guten Namen stehen – also habe man sich darauf geeinigt, keine Namen unter den Text zu setzen.

„Eine Universität präsentiert einen für das geschichtspolitische Bewusstsein so wichtigen Text, den selbst die Autoren nicht tragbar halten. Und das an einer Universität, wo man doch eigentlich Wissenschaft, Transparenz und eine Kultur der offener Kritik erwarten müsste“, ist Martin Schubert, Sprecher der Initiative, empört.

Die Initiative fordert daher nun die Universität auf, entweder die Autoren des Textes zu nennen oder den Text wieder offline zu nehmen und einen neuen Text entwerfen zu lassen, unter den die beteiligten Verfasser ruhigen Gewissens ihre Namen setzen können und wollen.

### ----- Nicht zur Veröffentlichung gedacht -----

Weitere Informationen erhalten Sie von der Initiative unter unserer Website [www.uni-ohne-ardt.de](http://www.uni-ohne-ardt.de).

#### Information zu Initiative „Uni ohne Arndt“:

Die Initiative „Uni ohne Arndt“ besteht aus ca. 20 Studenten aus verschiedenen Fachbereichen der Universität Greifswald und wird von zahlreichen Professoren und Dozenten unterstützt. Die Initiative hat sich zum Ziel gesetzt die Beschlüsse der Vollversammlung der Studierendenschaft vom Juni 2009 umzusetzen und die Gremien der Universität davon zu überzeugen, den Namenspatron der Universität abzulegen.

Einen konkreten Alternativvorschlag für den Namen der Uni, will die Initiative nicht einbringen. Stattdessen soll nach der Ablegung des Namens zusammen mit allen Studenten und den Bürgern der Stadt in einem Kreativwettbewerb ein neuer – und dann eben gut begründeter – Name gesucht werden.

Die Universität Greifswald trägt den Namenspatronen „Ernst Moritz Arndt“ seit 1933. Er wurde ihr von Hermann Göring (NSDAP Ministerpräsident von Preußen) verliehen. Vorschlagen wurde der Name von einem Mitglied des Stahlhelms.

Im Januar 2010 werden die Studenten in einer Urabstimmung über den Namenspatron abstimmen. Mit der Urabstimmung wollen die Studenten den Druck auf den Senat der Universität zur Ablegung des Namens erhöhen.



Dieser Text ist auf [www.uni-ohne-Arndt.de](http://www.uni-ohne-Arndt.de) unter „Presse“ abrufbar.

Der Text steht unter der **Creative Commons Lizenz**. Kopieren, neu aufbereiten und verbreiten unter Nennung der Quelle ausdrücklich erwünscht!